

500 Jahre Magnus – Bruderschaft Sargans

Am hinteren Stutz im Städtchen Sargans befindet sich eine kleine Wegkapelle, die aus dem 17. Jahrhundert stammt. Ein Tafelbild im Innern zeigt den heiligen Magnus mit Stab und Drachen. Der Mönch aus dem Kloster St. Gallen missionierte vor allem im Allgäu (DT) und soll an seinem langjährigen Wirkungsort Füssen am 6. September 772 gestorben sein, wo er auch bestattet wurde.

"Sankt Mang" wurde als volkstümlicher Heiliger eher in ländlichen Kreisen verehrt, da er als Bändiger von wilden Tieren, als Drachentöter und als Patron für Schädlingsbekämpfung galt. Der Legende nach soll ein Bär Magnus verschiedene Eisenadern gezeigt haben.

So ist es nicht verwunderlich, dass der Magnuskult schon im Mittelalter den Weg ins Sarganserland gefunden hatte, da deren Bevölkerung weitgehend von den Erträgen der Landwirtschaft und teilweise auch von der Beschäftigung im Eisenbergwerk Gonzen abhängig war. Missernten, Viehseuchen und verhängnisvolle Unglücksfälle im Bergwerk sowie Epidemien und Kriegsgeschehen brachten die Menschen oft in schwere Not. In ihrer Ohnmacht suchten sie Zuflucht im Glauben und je nach Anliegen auch bei einzelnen Heiligen, denen sie helfende Kräfte zuordneten.

Im Mittelalter verstanden sich die Menschen als Schicksalsgemeinschaft, die in den häufigen Notlagen auf gegenseitige Hilfe angewiesen waren. Zur Organisation dieses Zusammenhalts bildeten sich sog. Bruderschaften. Dies waren kirchlich anerkannte Vereinigungen von Gläubigen und Berufsgruppen, die sich unter das Patronat eines Heiligen stellten, der besonders verehrt und vorzugsweise in Notzeiten angerufen wurde. Allen Bruderschaften gemeinsam war die Förderung der Frömmigkeit und Wohltätigkeit (Caritas) sowie das Totengedächtnis ihrer verstorbenen Mitglieder.

Vor diesem Hintergrund entstand in Sargans auf Initiative von Bergwerksleuten, die im Eisenbergwerk ihre gefährliche Arbeit verrichteten, eine Magnus – Bruderschaft. Sie ist 1492 erstmals urkundlich belegt und gilt somit als eine der ältesten noch existierenden Bruderschaften der Schweiz. Die Magnus – Bruderschaft Sargans betrachtete als ihre zentralen Aufgaben das Totengedenken und den moralischen Beistand für die Hinterbliebenen sowie die bescheidene Unterstützung von Armen und bedürftigen Mitgliedern.

Während in den reformierten Gebieten schon früh die Bruderschaften praktisch verschwunden waren, ging im 19. Jahrhundert im Zuge der Vereinsgründungen und der sich wandelnden Gesellschaft der Sinn für die Bruderschaften vielerorts verloren. Heute führen nur noch wenige Bruderschaften ein aktives Leben. 1980 beschliesst die Magnus – Bruderschaft Sargans, auch alleinstehende Frauen als Vollmitglieder in die Vereinigung aufzunehmen, wobei die Ehefrauen von verheirateten Magnusbrüdern schon bisher in die Bruderschaft einbezogen waren.

Jeweils am Wochenende um den 6. September versammeln sich die Mitglieder bei der Magnuskapelle und halten anschliessend an eine kirchliche Gedenkfeier ihre Hauptversammlung ab.